



Josef Engling

1898–1918



Info- brief

Nummer 3

11. Oktober 2005

Liebe Freunde Josef Englings,

in den vergangenen Monaten hat sich viel getan. Einiges davon können Sie in diesem Infobrief nachkosten.

Am 11. Juli 2005 hat der Bischof von Trier, Dr. Reinhard Marx, den Ergänzungsprozess zum Seligsprechungsverfahren für Josef Engling eröffnet. Das war nötig geworden, weil seit der Übergabe der Akten in Rom bereits vierzig Jahre vergangen waren. Deshalb müssen zwei Aspekte neu überprüft werden: Besteht der Ruf der Heiligkeit nach wie vor? Welche Dokumente über Josef Engling sind neu hinzugekommen?

Der zuständige Bischöfliche Delegat hat inzwischen eine Reihe von Zeugen vernommen, die ihre Überzeugung, dass Josef Engling ein heiligmäßiges Leben geführt hat, zu Protokoll gegeben haben. Eine Historische Kommission wurde eingesetzt, die im Lauf des Herbstes zusammentreten wird, um die Sammlung der Dokumente zu überprüfen. Der Prozess ist also auf einem guten Weg.

Dass der Ruf der Heiligkeit lebendig ist, zeigen die Ereignisse um das vierzigjährige Jubiläum des Heiligtums der Einheit bei Cambrai. Ich persönlich habe die Begegnungen in diesen Tagen wie die Frucht der Engling-Strömung der letzten fünf Jahrzehnte erlebt. So viele Menschen aus allen Gemeinschaften der Schönstatt-Bewegung, so viele auch aus der unmittelbaren Nähe des Heiligtums, der Pfarrei zum seligen Karl Leisner, haben ihre Verbundenheit mit Josef Engling zum Ausdruck gebracht. Europa und Afrika, Nord- und Südamerika waren vertreten. Die beeindruckende Predigt Erzbischof Garniers können Sie nachlesen – die zukünftige Wirkung des Liebesbündnisses, das der junge Paul aus Milwaukee am Sonntag geschlossen hat, können wir nur erahnen.

Cambrai steht aber nur für einen Teil der Engling-Strömung. In Argentinien spürt die Schönstatt-Jugend in Mar del Plata und Mendoza einen Aufbruch, weil sie sich vom Vorbild Josef Englings inspirieren lassen. Mit ihm als ihrem großen Bruder versuchen sie die Herausforderungen ihres Alltags zu bewältigen. Symbolischer Ausdruck ist das Feuerbecken und der am 04. Oktober dieses Jahres beim Heiligtum von Mendoza errichtete Engling-Stein.

In diesem Sinne darf ich Sie einladen, weiterhin um die Seligsprechung Josef Englings zu beten. Für finanzielle Unterstützung sind wir genau so dankbar wie für Berichte und tatkräftige Mithilfen.

Über das „Heiligtum der Einheit“ grüße ich Sie recht herzlich

P. Joachim Schmiedl
Vize Postulator

Zeugnisse – Lebensimpulse

Unter dieser Rubrik folgt eine Zusammenstellung aus Berichten, Briefen und persönlichen Zeugnissen. Die Auswahl hängt vor allem von den vorhandenen Beiträgen ab. In dieser Ausgabe haben wir aufgrund der Ereignisse des Sommers 2005 vor allem auf Berichte zurückgegriffen, die auch an anderer Stelle (z. B. Internet) der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und sowohl Impuls als auch Zeugnischarakter haben. Die Redaktion möchte Sie daher dazu ermuntern, dass Sie Ihr Zeugnis und Ihre Erfahrungen mit Josef Engling uns schreiben, damit über diesen Weg der fortgesetzte Seligsprechungsprozess weiter inspiriert werden kann.

Eröffnung des Ergänzungsprozesses für Josef Engling in Trier am 11. Juli 2005

Am Montag, 11. Juli 2005, fand in Trier die offizielle Sitzung zur Eröffnung des Ergänzungsprozesses für Josef Engling statt. Unter Anwesenheit von Bischof Dr. Reinhard Marx wurde der Gerichtshof bestellt unter Vorsitz von Official Prälat Dr. Klaus Peters als Bischöflichem Delegierten, Prof. Dr. Maximilian Hommens als „Promotor justitiae“, der die Aufgabe hat, den Fragebogen für die Zeugenvernehmungen zu erstellen und den beiden Notarinnen. Außerdem wurde eine historische Kommission berufen, die alle Dokumente zu sammeln und zu sichten hat von Josef Engling und über ihn. Warum kommt Josef Engling nun noch einmal zurück nach Trier? – Der Grund ist, dass die Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen einen diözesanen Ergänzungsprozess fordert; er soll die Dokumente überprüfen und sammeln, was Aufgabe der Historikerkommission in der Person von P. Prof. Dr. Paul Rheinbay und P. Heinrich M. Hug ist. Und er soll durch Zeugenvernehmungen die bis heute weiterwirkende fama sanctitatis darlegen.

Bei der Sitzung am 11. Juli waren der Postulator der Pallottiner, P. Jan Korycki, und die beiden Vize-Postulatoren, P. Vincenz Reinhart und P. Joachim Schmiedl anwesend sowie der Vize-Provinzial der Limburger Pallottiner, P. Norbert Possmann. Pater Schmiedl berichtete, dass Bischof Marx sich sehr über den Prozessbeginn freut; Josef Engling ist ihm seit seiner Jugend durch seinen Heimatpfarrer, der Schönstatt-Priester war, vertraut. (MKF, aus schoenstatt.de)

VI. Josef-Engling-Treffen vom 2./3. Juli 2005 oder die „Englingiade“

Das 6. Josef-Engling-Treffen, fand dieses Jahr früher als sonst, nämlich bereits am 2. und 3. Juli 2005 in Prossitten (Prosity) statt. Es kamen vor allem Teilnehmer aus Prossity und der Umgebung. „Englingiade“ beschrieb das von Dorfvertretern vorbereitete Rahmenprogramm mit zahlreichen künstlerisch-sportlichen Wettbewerben für Kinder, aber auch für Erwachsene ziemlich genau. Das Elternhaus von Josef Engling stand offen, konnte aber auch – unter kundiger Führung von Alicja Kostka (Frauenbund) – besichtigt werden. Es gab auch Gelegenheit, auf den Spuren Josefs mit der Pferdekutsche ins benachbarte Ladek zu fahren, wo er seinen Verwandten in der Landwirtschaft aushalf.

Der Sonntag begann festlich mit dem Hochamt in der Dorfkirche von Prossity unter großer Teilnahme der Bevölkerung, unter ihnen Bürgermeister Jan Wojcik (Bischofstein) mit Ehefrau und Kindern. Im Anschluss zur Hl. Messe waren vor allem Landwirte zum Elternhaus eingeladen, um für Ihren Einsatz geehrt zu werden. Die Ehrung nahm Frau Alicja Kostka, als Gastgeberin und Sprecherin des „Olsztyner Schönstattkreises“, dabei wurden Zitate von Johannes Paul II verschenkt. – Herr Lambert M. Schroedter hielt ein Impulsreferat zum Thema: „Mit Josef Engling ein Netzwerk für Christus bauen.“ Er konnte interessante Aspekte aus der Managementliteratur zum Stichwort „Netzwerk“ mit Aussagen von Josef Engling verknüpfen. Er zeigte beispielhaft auf, wie Josef selbst ein begeisterter „Networker“ war.

Abschließender kulinarischer Höhepunkt war ein gemeinsamer Aperitif mit Kuchen. Da es in dieser Jahreszeit in Prossitten noch lange hell ist, blieb ein „harter Kern“ noch bis zum Sonnenuntergang zusammen. Es wurde dabei schon festgelegt, dass das Josef-Engling-Treffen im nächsten Jahr am ersten Juli-Wochenende (1./2. Juli 2006) stattfinden wird. Zu den beiden langen Tagen sind wiederum nicht nur aus Polen, sondern auch Deutschland und anderen Ländern Teilnehmer herzlich eingeladen.

Lambert M. Schroedter

Dreizehn Nationen beim Heiligtum der Einheit zum 40. Jubiläum

Am 17. und 18. September 2005 wurde bei Cambrai in einem Klima der Freude und Eintracht unter den Völkern das 40 jährige Jubiläum des Heiligtums der Einheit gefeiert.

Nach einem audiovisuellen Rückblick im Foyer am Samstagmittag folgte der gemeinsame „Josefsweg“ ausgehend vom Friedhof in Esvars bis zum Heiligtum. Er wurde besinnlich begangen. Das Geschehen von damals lebte unterwegs in Texten auf, die in deutscher und französischer Sprache in Esvars und an der Todesstelle vorgetragen wurden. Am Abend wurde das traditionelle Englingfeuer entzündet, wobei eine Menge Zettel verbrannt wurden, auf denen Gebetsanliegen und Vorsätze standen. Der folgende Auszug beschreibt die Beobachtungen von Abbé Fleury vom Höhepunkt des Jubiläums am Sonntag:

„... Am anderen Morgen am Sonntag, 18. September, dem Bündnistag, bedeckte ein kalter Nebel die ganze Gegend. Aber die Sonne zögerte nicht, ihn aufzulösen, um die Atmosphäre und die Herzen zu erwärmen. Um 10 Uhr begann die feierliche Messe, zelebriert von Msgr. François Garnier, Erzbischof von Cambrai. Ein Dutzend Priester aus Frankreich, Deutschland, der Schweiz und Polen konzelebrierten, darunter Abbé Bernard Duhamel, Pfarrer der Pfarrei des seligen Karl Leisner in Cambrai. Das Heiligtum gehört zu dieser Pfarrei. Einige Hundert Christen (Marienschwestern und Marienbrüder, Freunde, Mitglieder und Verantwortliche des Schönstatt-Werkes) waren gekommen, vor allem aus Frankreich, der Schweiz, aus Belgien, aber auch aus Ungarn, Polen, Argentinien, Ecuador, Brasilien, Chile, den USA (Milwaukee), Sierra Leone und den Philippinen. Die Gesänge des Chores der Kathedrale von Cambrai prägten die religiöse Atmosphäre. Beim Empfang, den Sr. Michéla, die Verantwortliche für's Heiligtum, ins Deutsche übersetzte, begrüßte ein großer Beifall jede anwesende Nation.

Msgr. Garnier, eine kräftige Gestalt, hielt lächelnd eine tiefgründige Predigt zum Fest ... Er betonte Heilige, wie Josef Engling ... sind die schönsten Sterne auf dem Europa-Banner ... „Dank sei Gott, der sie uns gegeben hat. Dank an Maria, die sie geführt hat. Dank an die ehemals feindlichen Brüder, die aus Deutschland gekommen sind und den Franzosen, die dieses Heiligtum vor 40 Jahren gebaut haben. Dank an jeden und jede Einzelne, die sie hier sind.“

Das Glas, gehoben zur Freundschaft, die gemeinsame Mahlzeit im Foyer und auch die Atmosphäre draußen waren sehr herzlich und brüderlich. Die Franzosen schätzen sehr den Kontakt mit den Schwestern, die sich in den 40 Jahren beim Heiligtum abgelöst haben.

Am Nachmittag sprach Pierre-Laurant Bagnères, ein zukünftiger französischer Schönstattpater, über den Sinn des Heiligtums der Einheit. Der Seminarist lud die Zuhörer ein, Missionare dieses Ortes der Versöhnung, des Friedens und der Einheit zu werden, mitten in einer Welt voll Trennung und Zerrissenheit. Dieser Ort ist schon als ein solcher anerkannt. Davon zeugt die Beisetzung von vier deutschen Soldaten, die 1918 gefallen sind. Die Feier fand letztes Jahr vor dieser Kapelle unter Beteiligung von Soldaten beider Länder statt.

Ein Gebet beim Heiligtum und ein Sendungsauftrag beendeten diese denkwürdigen Tage. Wir erwarten von ihnen eine Neubelebung der Einheit im Geiste brüderlicher und apostolischen Liebe unter den Völkern.“

Abbé Fleury (Übersetzung P. Josef Barmettler)

Grußbotschaften aus aller Welt aus Anlass des Heiligtumsjubiläums

Prosity (Polen), September 2005

Liebe Cambraiwallfahrer,

Ganz besonders verbinde ich mich mit Ihnen in diesen Tagen, an denen wir das 40. Jubiläum des Heiligtums der Einheit feiern. Der Ort, wo Josef Engling sein heroisches Leben vollendet hat, versetzt spontan an den Ort, wo sein Leben begann. Beide Orte erfahren seit vielen Jahren (Prossitten erst seit 10 Jahren) den Segen seiner heiligmäßigen Person.

Sicher können wir das vorsehungsgläubig sehen, dass kurz vor der Zeit (2000), wo Josef Englings Seligsprechungsprozess erneut aufgenommen wurde, Josef in seiner Heimat Interesse auf sich

und die Schönstattfamilie gezogen hat. Wir, die kleine Schönstattfamilie in Ermland, sind sehr dankbar dafür, für das Geschenk seiner Person und das Geschenk der Schönstattbewegung, in der wir unsere Heimat gefunden haben.

Nun – im Zusammenhang mit dem 40. Jubiläum des Heiligtums der Einheit – ist unser innigster Wunsch, dass Josef wie er Herr Pater nach Rom am 12. September gebracht hat, dass er auch Herr Pater – in seinem Werk und Person – in sein Heimatland Ermland bringt, und zwar ganz konkret in einem Heiligtum. Um dieses Gebet bitten wir Sie und Josef. Er möge sich in diesen Tagen segensreich für Sie alle, die zu ihm gekommen sind, und für die ganze Schönstattfamilie erweisen.

Mit herzlichen Grüßen

Alicja Kostka

Waukesha (USA), den 6. September 2005

Lieber P. Joachim Schmiedl,

Mit Freude und Dankbarkeit grüßt die Schönstattfamilie von Milwaukee alle Teilnehmer an der Jubiläumsfeier der Einweihung des Heiligtums in Cambrai. Im Namen der Schwestern, der Schönstattpatres und aller Gliederungen senden wir mit unseren Grüßen auch die Bitte an die Gottesmutter, das Heiligtum der Einheit möge weiterhin seine Sendung erfüllen, die Freiheit unseres Gründers in der ganzen Fülle zu erleben. Seine Sendung für die Kirche braucht ihre Hilfe und unsere Mitarbeit für seine baldige Heiligsprechung wie auch für die Fruchtbarkeit seines Charismas im Leben der Kirche. Möge die innere Verbindung zwischen Cambrai und Milwaukee weiterhin wachsen, damit der Sohn Josef die Kinder der Familie immer tiefer verankern hilft in der Person und Sendung seines geistlichen Vaters Josef Kentenich.

Im Auftrag der Schönstattfamilie von Milwaukee

Ihr

P. Gerold M. Langsch

Atibaia, Brasilien, 18. August 2005

Sehr geehrter Herr Kanzler!

Noch unter dem Eindruck des großen Ereignisses des Weltjugendtages mit dem Besuch des Heiligen Vaters in Köln, danken wir Ihnen für die Einladung zum 40-jährigen Einweihungsjubiläum des „Heiligtums der Einheit“.

Voller Freude schließen wir uns der gesamten Schönstattfamilie an und danken für 40 Jahre reich gesegneter Geschichte des Heiligtums in Cambrai! Die Einweihung dieser Gnadenstätte war ja gleichsam wie der Anbruch der Morgenröte für die Heimkehr unseres Vaters und Gründers aus dem Exil.

Bedeutung und Sendung dieses Heiligtums sind gerade in der augenblicklichen Stunde überaus aktuell. Durch unser Gebet und unsere Beiträge zum Gnadenkapital bitten wir die MTA, sie möge gerade auch von diesem Heiligtum immer mehr die jugendlichen Herzen an sich ziehen und einen heiligen Schönstattfrühling aufbrechen lassen für Kirche und Welt.

Wir werden am 17. September mit diesem Jubiläum den 33. Jahrestag der Einweihung des Tabor der „Immerwährenden Gegenwart des Vaters“ hier in Atibaia begehen.

Im Zeichen der Einheit beten und wünschen wir, dass die Feier dieses Jubiläums reich an Gnaden und Segen und ein Beitrag für den Heiligsprechungsprozess Josef Englings sein möge.

Im Liebesbündnis geeint, im Namen unserer Provinz und der Schönstattfamilie der Regionale São Paulo und Paraná, herzliche Segenswünsche und frohe Schönstatt-Tabor-Grüße,

Schwester M. Ane Gonçalves

Provinzoberin

„Ein Arbeiter der ersten Stunde“ – Notizen aus der Predigt des Erzbischofs von Cambrai

Ich bin glücklich, bei ihnen zu sein.

Dank an Sr. Michéla: Ich muss ihnen wirklich sagen, dass ich weder von P. Kentenich, noch von Schönstatt vor meiner Ankunft in Cambrai etwas wusste. Wenn ich langsam das Herz Schönstatts entdeckte, dann verdanke ich das ihr! – Und auch an Abbé Louis Fleury, meinen lieben Interpreten. Er hat mir geholfen, Josef Engling zu entdecken.

Mehr als wir alle ist er ein Arbeiter der ersten Stunde: Ein Kind von 12 Jahren, das schon 1910 sein geistliches Tagebuch geführt hat, das mit 14 Jahren sich entschloss, Priester zu werden. Der mit 16 Jahren das Liebesbündnis mit der Gottesmutter schloss, nachdem er P. Kentenich gehört hatte und Mitgründer des Schönstatt-Werkes wurde. Der mit 17 Jahren – es war 1915 – Präfekt der Congregatio minor wurde. Der mit 18 Jahren zum Militär musste in einem Land im Krieg. Der mit 19 an der russischen Front ist. Der mit 20 an der Front ist in Verdun, dann in Ypres und in Bethune.

Er kennt die Schrecken brutaler Gewalt, er betet viel, betet den Rosenkranz, geht immer in die Hl. Messe, pflegt die Verwundeten, begräbt die Gefallenen, holt Verpflegung unter Artilleriefeuer.

Dann weicht er vor den Engländern zurück, und der plötzliche Tod – eine Granate, zwei Schritte von hier. Josef, Arbeiter der ersten Stunde. Der allerersten Stunde! ... Der nie „den Weg des Bösen eingeschlagen“ (Isaias) hat. Der, wie Paulus, sein Leben lang sagen konnte: „Für mich ist Christus das Leben.“

Vor fast einem Monat war ich in Köln auf dem Marienfeld. Es war das Vigilgebet mit Benedikt XVI. In dieser Nacht sah ich eine Millionen Sterne, ein Ozean von zerbrechlichem Licht, ein Stern in der Hand eines jeden Jugendlichen.

Ich habe den Hl. Vater gehört. Einen Hl. Vater, sehr jugendlich wirkend, der schon viele andere gewaltige Versammlungen Jugendlicher erlebt hatte ... man weiß, welche! Jugendliche, die zusammenkamen wegen verrückter Ideen, wegen Rassismus, die zu grober Gewalttätigkeit und Mord führten. – Und Benedikt XVI. sagt folgendes auf Deutsch:

„Die Macht Gottes ist anders als die Macht der Mächtigen dieser Welt. – Der auffälligen und brutalen Macht setzt Jesus die Macht ohne Verteidigung, die Macht der Liebe entgegen ... Die Weisen lernen, dass ihr Leben sich dieser göttlichen Art der Macht angleichen muss.“

Dann sagt er auf Französisch: „Sie sind die ersten in einer langen Reihe von Männern und Frauen, die in ihrem Leben immer mit ihrem Blick den göttlichen Stern gesucht haben ... Es ist die große Prozession der bekannten und unbekanntenen Heiligen, durch die der Herr vor uns im Lauf der Geschichte das Evangelium geöffnet hat ...“

Sie sind der leuchtende Pfad Gottes – sie zeigen uns, wie es gelingt, menschliche Person zu sein – sie sind die wahren Reformatoren – nur von Gott kommt die wahre Revolution – der entscheidende Wechselkurs dieser Währung

Sie sind der „leuchtende Pfad Gottes“: Josef Engling der jung verstorben, aber auch P. Kentenich, und nach ihnen Karl Leisner, Dietrich Bonhoeffer, Edith Stein, Maximilian Kolbe, Marcel Callo und so viele andere ...

Sie sind die Arbeiter der ersten Stunde, der Morgendämmerung des Friedens, im Kampf gegen das Böse, die dem Feind verzeihen. Sie sind Menschen geblieben, die Christus in sich tragen in Zeiten tödlichen Hasses ... Sie sind die schönsten Sterne auf der Europa-Fahne.

Ein Dank an Gott, dass er sie uns geschenkt hat! Ein Dank an Maria, dass sie sie geführt hat! Ein Dank den früheren feindlichen Brüdern, die aus Deutschland und Frankreich gekommen sind, die dieses Heiligtum vor 40 Jahren gebaut haben! Ein Dank an Jeden und Jede die hier anwesend sind.

Es liegt an uns, der Macht der Mächtigen jeden Tag die gewaltlose Macht der Liebe, des Verzeihens entgegenzustellen. – Im Namen Jesu ...

Chroniknotizen international

Aus der Cambrai-Chronik

- 27.-29.05.05 Zu Besuch 11 Volontäre vom Projektbüro in Schönstatt unter der Leitung von Daniel Gröber und Pater Peter aus München. Kurzbesuche im französischen Betonbunker Malancourt, in den Sprengtrichtern von Vauquois, in Briuelles und Remonville sowie einen ganzen Tag Flandernfahrt nach Lestrem und mit Feldmesse im Granattrichter und zum Abendabschluss den Josefsweg mit allem „drum und dran“.
- 14.-17.07.05 12 Volontärinnen angesteckt durch die Begeisterung der Jungs mit Sr. Vernita und P. Marcelo in Deutsch – Englisch – Spanisch.
- 11.-15.08.05 35 Jungen aus USA, die im Foyer übernachteten. Die Gruppe wurde von P. Jonathan Niehaus angeführt. Es wurden 10 Referate von den Jungen selbst gehalten. Besuch der Vimy Höhe und das ehemalige Grab von Max Brunner sowie Lestrem und 1 km Fußmarsch zum Granattrichter. Zum Abschluss Besinnungsstunden für Englingpost, Josefsweg, nach dem Abendessen Englingfeuer. 2 Seminaristen aus Afrika tanzten solosingend ums Feuerbecken.
- 06./11.08.04 Familie Imvalle in Cambrai. Es findet sich folgender Eintrag: „Ein Jahr ohne ein Besuch bei dir ist nicht wirklich ein gutes Jahr. Gleichzeitig können wir Dir unser 6. Kind anempfehlen, das im Dezember zur Welt kommen wird.“

Aus der Prosimy-Chronik

- 02.05.2005 „Auf unserer Urlaubsreise nach Bartenstein haben wir auch Prossitten besucht und sind sehr freundlich empfangen worden. Wir danken für den schönen Urlaub und hoffen auf gute Rückkehr. MPH.C.“ Brigitte, Liselotte, Benedikt Leonard, Kastellaun
- 01.06.2005 Heute am 1. Juni (gestern feierten wir in Allenstein den 31. Mai) darf ich voll Dankbarkeit bei Josef Engling in seiner Heimat weilen. Es ist ein tiefes Erleben, in seinem Elternhaus zu sein, auf seinen Wegen zu gehen und seine Geschichte mit Händen zu greifen. Eine große Sehnsucht hat sich erfüllt. In Dankbarkeit! Gertrud und Horst Meyer.
Sohn Gero-Michael, Paderborn schreibt: „Und ich hab’s doch geschafft! Verwunderlicher Zustand. 1977 Cambrai – und jetzt hier. Vergelt’s Gott, Josef E. aus Polen für dein Zeugnis und der Alicja für ihre Gastfreundschaft. Ich bin gespannt, wen ich sonst noch bringe und wie die Geschichte weitergeht. Do Widzenia!“
- 02.07.2005 Engling-Treffen 2005. – „Der Verehrer der Dreimal Wunderbaren ... , der Diener Gottes Josef Engling, eint die Menschen in gegenseitiger Herzlichkeit. Das ‚Englingtreffen‘ ist ein herzhaftes Treffen der Dorfbewohner und der Gäste, die zu dieser Feier kamen. Gebet, Vergnügungen, ermländische Lieder und Trachten – das alles bildet Tradition am heutigen Tag.“
Krystyna Zawistowska, Vize-Bürgermeisterin von Prossitten, sowie Krystyna Kijewicz, Ewa Symanowicz.
- 03.07.2005 „Herzlich danke ich Gott, dass ich gemeinsam mit meiner ganzen Familie zum Diener Gottes Josef Engling beten durfte. Das ist ein wunderbares geistiges Erlebnis und zugleich ein herzliches Treffen mit den Bewohner von Prossitten.“
Bürgermeister von Stadt und Gemeinde Bisztynek, Jan Wojcik
- 13.07.2005 Lieber Gott, führe uns weiter durchs Ermland nach Hause. Gottesmutter Sorge Du dafür, dass Josef Engling bald seliggesprochen wird. Deine Diener, Gunther und Christine Klimmek.
- Sept 2005 Wir danken der Dreimal Wunderbaren Mutter, für die Gnade, diesen Ort besichtigen zu dürfen. Wir verbinden uns im Gebet mit allen, die diesen Ort besuchen.
Stanislawa i Andrzej Winiarscy, Brwinow bei Warschau.

© Josef-Engling-Infobrief

Herausgeber: Josef-Engling-Sekretariat – Redaktion: Lambert M. Schroedter
Bezug: Josef-Engling-Sekretariat, Höhrer Straße 80a, D-56179 Vallendar, 02 61 / 65 08 -0